

Sidra Ki-Tawo, 16. Ellul 5780Toralesung: D^ewarim (5BM) 26:1 – 27:10; Haftara: J^eschaja 60:1 - 22.04.09.2020 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat – Live Übertragung <https://www.orchadasch.netlify.com>05.09.2020 10.00 Schacharit I^eSchabbat - Live Übertragung <https://www.orchadasch.netlify.com>**Kommt man je an?**

Die Tora, wie wir sie heute kennen, wurde etwa im 5. Jahrhundert vor der Zeitwende redigiert. Die Einteilung in wöchentliche Sidrot wurde im frühen Mittelalter, etwa im 10. Jahrhundert festgelegt. Lese-Zyklus und Feiertag-Zyklus stehen nicht in Verbindung zueinander. Der Auszug aus Ägypten wird z. Bsp. im Monat Januar / Februar gelesen, während das dazugehörige Fest, Pessach, erst im März oder April (je nach Angleichung des jüdischen an den gregorianischen Kalender) gefeiert wird. So auch lesen wir im Monat Februar / März über die Offenbarung am Sinai, die Gabe der Tora, während das dazugehörige Schawuot erst im Mai oder Juni gefeiert wird. Der jetzige Monat Ellul vor den Hohen Feiertagen scheint, auf jeden Fall bezüglich der Namen der Sidrot, von mittelalterlichen Rabbinern beeinflusst zu sein.

Letzte Woche haben wir die Sidra *Ki-Teze, wenn du ausziehst*, gelesen, diese Woche ist *Ki-Tawo, wenn du ankommst*, an der Reihe. Die Rabbiner haben die Sidrot in der 'Vorjontev-Zeit' von Reflektionen über das eigene Betragen wohl mit Absicht so benannt. Um anzukommen muss man weggehen oder fortziehen. Im Kontext der Tora bezieht sich das 'Ausziehen' auf den Auszug aus Ägypten und das Ankommen auf den ersten Vers der dieswöchigen Sidra: «Wenn du in das Land kommst, das dir der EWIGE, dein Gott, als Erbesitz gibt.» Das Land verlassen bedeutete, die ägyptischen Sitten und Gebräuche hinter sich zu lassen. «Wenn du ankommst» im gelobten Land, soll das Volk Israel eine auf der Tora und ihrer Gesetze gegründete Gesellschaft aufbauen.

Jetzt, am Vorabend des neuen Jahres stelle ich mir den 'Ort' vor, aus dem ich ausziehen und die Handlungsweisen, die ich hinter mir lassen will. Das neue Jahr soll ein 'Ort' sein, an dem ich zu neuem und vor allem besseren Benehmen imstande bin. Die meiner Meinung nach genial gewählten Namen der letzt- und dieswöchigen Sidrot rufen uns auf, aus Verhaltensweisen, mit denen wir uns selbst knechten, 'auszuziehen' und neue Wege zu suchen, auf denen wir unseren Nächsten mit Mitgefühl, Respekt und Gerechtigkeit gegenüberreten. «Wenn du ankommst» bist du im Einklang mit Gott, der Welt und dir selbst. Ich muss diese schönen Worte nun aber gleich abschwächen. «Ankommen» ist kein Dauerzustand. Ankommen bedeutet nicht, dass man angekommen ist und sich geistig dem Nichtstun hingeben kann. Das «Ankommen» ist ein immerwährendes Streben, anzukommen, oder vielleicht eher, auszuziehen von dem 'Ort', an dem man nicht sein will. Ausziehen und Ankommen sind ein «struggle for live», ein Ringen für Güte und ein Ringen für innerlichen Frieden.

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim